

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich erzähle Ihnen hier eine **Erfolgsgeschichte**.

Und ich bin stolz, dass ich dazu beitragen konnte, dass der Schweizer Presserat zum Erfolg wurde. Zum Erfolg als **Beschwerdeinstanz** fürs breite Publikum. Und zum Erfolg als **medienethische Instanz**.

Die hohe Zahl der Beschwerden und Entscheide zeigt

1. Das **Bedürfnis** nach einer Stelle, an die man sich mit Beschwerden und Anregungen wenden kann, ist da.
2. Die **Akzeptanz** des Presserats ist gegeben.
3. Der Presserat **arbeitet in hoher Kadenz**.

Um dies einzuordnen, nenne ich Ihnen einige Zahlen aus den ersten Jahren des Presserats, der ab Oktober 1977 tätig war. Aber damals sehr gemächlich.

- 1983 bis 85 verfasste er je eine Stellungnahme
- 86 waren 2, 1990 dann 4
- Vor der Jahrtausendwende, 1999, ergingen erstmals über 20 Stellungnahmen
- Im Jahr **2000** dann der Durchbruch: Der Schweizer Presserat haut **44 Entscheide** raus.

Der Presserat agierte damals allerdings praktisch **unter Ausschluss der Öffentlichkeit**. Er war eine rein branchen-, ja journalisteninterne Angelegenheit. Damals beschwerten sich vor allem Journalisten über andere Journalistinnen und Journalisten.

Das änderte sich erst mit der Präsidentschaft von **Roger Blum ab 1991**. Und reifte unter **Peter Studer ab 2001**.

Ich hab das selbst so miterlebt: Seit meiner Lehre als Schriftsetzer 1960 arbeitete ich stets in der Druck- und Verlagsbranche. Aber erst in den 1990er-Jahren erfuhr ich erstmals von diesem Gremium, damals war ich Blattmacher und Produktionschef der Bilanz.

Ich selbst gehöre dem Presserat seit dem Jahr 2000 an. Seit dann arbeitet er neben dem Kodex auch mit den selbst erarbeiteten **Richtlinien**. Die sind aus der Praxis des Presserats erwachsen. Sie fassen die oft etwas luftig-allgemein formulierten Pflichten der Journalisten in einfache, **praxistaugliche Leitsätze**.

Denn **Relevanz** für die journalistische Praxis und **Akzeptanz** bei den Profis hat die Arbeit des Presserats nur dann, wenn seine Entscheide sich zwar einerseits strikt an den Normen des Kodex orientieren und die Medienerzeugnisse darauf abklopfen, ob sie diese einhalten. Aber andererseits müssen unsere Entscheide auch die Problematiken und Fragen im **Alltag der Journalistinnen und Journalisten spiegeln** und reflektieren.

Auch wenn wir heute unter der Last der Arbeit ächzen – so hat mir diese Arbeit doch meist Freude gemacht, manchmal sogar Spass. Denn die Arbeit ist zwar anspruchsvoll, aber interessant und vielfältig. Sie hilft dem Schweizer Journalismus, **gut und fair** zu sein, gut und fair zu bleiben, ja vielleicht sogar besser zu werden.

Besonders gern habe ich jeweils **Redaktionen besucht**. Und dort den Presserat und seine Arbeit vorgestellt. Aber auch Fragen aus dem Alltag der Kolleginnen und Kollegen besprochen und soweit möglich beantwortet. Diese Redaktionsbesuche sind von einem Teil der Presserats-Mitglieder getragen.

Ich betone, dass die Mitglieder des Presserats grossteils **ehrenamtlich** arbeiten, lediglich die Sitzungen sind bescheiden abgegolten. Ihr Einsatz geht aber weit darüber hinaus. Mit andern Worten: Die Entschädigung ist eher symbolischer Natur.

Trotzdem: Der Presserat hat nie Mühe gehabt, **qualifizierte Journalistinnen und Journalisten** für seine Beschwerdekammern zu finden. Viele davon sind echt hochkarätig, auch bei den sogenannten Publikumsvertretern. Da setzen sich Chefredaktorinnen hin und beugen sich über komplexe Fälle. Da begutachten erfahrene Onlinejournalisten die Arbeiten digitaler Medienschaffender, gegen die Beschwerde geführt wird. Da entwerfen im Fernsehbusiness gestählte Sendeverantwortliche eine Stellungnahme zu einem angefochtenen TV-Beitrag. Da schreiben profilierte Rechtsanwältinnen einen Entscheid-Entwurf.

Kurz: Der Presserat ist ein **hochkompetent besetztes Gremium**, das seine Entscheide gründlich erarbeitet, differenziert abwägt und argumentativ schlüssig darlegt. Ein Gremium, das Beschwerden **unbestechlich beurteilt**.

Der Presserat – und ich persönlich – verliert daher auch bei gelegentlichen Anfeindungen seine Contenance nicht. Er setzt seine Arbeit im Dienst der Schweizer Journalistinnen und Journalisten und des breiten Publikums unbeirrt fort.

Daher: **Stossen Sie mit uns an auf die nächsten 50 Jahre Schweizer Presserat!**

Max Trossmann

15. Juni 2022